

Auge ganz davon ab/ denn es eckelt der geheiligten Seele nunmehr dafür:
 So reiniget die geheiligte und erleuchtete Seele / auch die Phantasie und
 das Gemüthe von allen falschen Bildungen/ als Licht- Leib/ Frey- Geist/
 Funcken der Einheit zc. und hält sich in Geistlichen pur an der Vorschrifte
 Göttlichen Worts; In natürlichen Sachen bemühet sie sich gleichtals/ so
 viel ihr möglich ist/ die eigentliche Beschaffenheit von einem jeglichen Din-
 ge einzuholen/ damit sie nicht möge auf wiederliche Meinung gerathen/ sol-
 gens auch die Begierde nicht zum unrechtē Gebrauch über ein Ding anwen-
 den/ und hält auf die Art das Auge des Gemüths durchhin rein: Denn das
 Auge des Gemüths ist des Leibes Licht/ wann das einfältig ist/ so ist der ganze
 Leib licht/ wann aber dis Auge ein Schalck/ wie der neuen Christen ihr Licht-
 Leib/ Frey Geist / Funcke der Einheit zc. so ist der ganze Leib finster / und
 da nun selbst das Licht/ das in ihnen/ Finsternuß ist/ wie groß muß nicht die
 Finsternuß selber seyn/ Matth. 6. 22. 23. wie man denn daher auch nichts
 als Greuel Wesen bey ihnen liest.

S. 18. Ja wie der Heyland wegen der Sünde den Creuzes Tod
 hat gelitten / das nimmt nun auch die geheiligte Seele bey und in ihrer
 Menschheit vor / sie tödtet den alten Adam auf allerley Art und Weise /
 creuziget ihn samt den Lüsten und Begierden / und schneidet die aufsteigen-
 de wilde und sündliche Gedancken und Begierde immer ab / damit sie kei-
 nen Wachsthum gewinnen / und den neuen Menschen Schädlich fallen.

S. 19. Das 2. Stück heist/ Daß man sich des Guten müsse be-
 fleißigen / selbigen nachtrachten / damit Christus Iesus eine Ges-
 talt in uns gewinne. Die geheiligte Seele weiß nun von keinem andern
 Fürbilde / als des Heylandes / zu dessen Ahnlichkeit gehet alle ihre Bemü-
 hung; Denn dessen Gestalt achtet sie recht auserwehlt zu seyn Cant. 5. 10.
 Sie liebet die Weiße seiner Unschuld / und die Röthe seiner Liebe / daher
 trachtet sie nach der Liebe von reinem Herzen / von gutem Gewissen / und von
 ungefärbtem Glaubē; 1. Tim 1. 5. ja es ist keine geheil. Tugend / nach des Hey-
 landes Vorschrifte wird sie bey ihr eingerichtet / ihr ganzes Leben und Wan-
 del / alles wird nach dessen Muster angestellet; wo sich nur eine Begebenheit
 hervor thut / so gleich sucht die Seele nach / wie sich der Heyland dabey betra-
 gen; und das giebet denn die rechte Folge Jünger Jesu ab / als in welchen
 sich spiegelt des Herrn Klarheit mit aufgedeckten Angesicht / und wer-
 den verkläret in dasselbige Bilde / von einer Klarheit zur andern / als
 vom Geist des Herrn. 2. Cor. 3. 18. Phantasten leidet die Person nicht /